

Inhalt

	Seite
Editorial	2
Schuljahr 2009/10	3
• Unterricht	3
– Klassenführung – Erproben, Realisieren, Auswerten	3
– Klassenführung – Ansprüche und Standards	5
– Prüfen und Bewerten	6
– Buchhandel – Lerndokumentation, Frankfurter Buchmesse	7
• Schulkultur	9
– Vom Theaterkurs zum Auftritt an den Abschlussfeiern	9
– Abschlussfeiern 2010	13
• Personal	17
– Betriebsausflug	17
– Wechsel bei den Lehrpersonen	19
Aufsichtskommission	21
Schulleitung und Verwaltung	21
Lehrpersonen, Konventsvorstand, Referent/innen	22
Prüfungskommissionen	24
Abschlussprüfungen 2010	25
Lernende	26
Ferienplan	27
Erfolgsrechnung	28
Dank	28

Editorial

Im vergangenen Schuljahr gab es für unsere Schule nur eine ungeplante und neue Herausforderung: Die Schweinegrippe beziehungsweise deren erwartete schwer wiegende Folgen beschäftigte die Schulleitung überfallartig, aber glücklicherweise nur mit einer Flut von Anweisungen, die es zu kommunizieren galt. Nun wissen wenigstens alle, wie Mann und Frau sich die Hände richtig zu waschen haben, wie eine Grippe erkannt werden kann und wer unter welchen Umständen besser zu Hause bleibt.

Ansonsten wird uns das Schuljahr 2009/10 als normales Unterrichtsjahr und sehr positives dazu in Erinnerung bleiben, konnten doch die Resultate verschiedener Projekte, vor allem des Projekts zur Klassenführung erprobt und definitiv eingeführt werden. Auch das erste Jahr der Grundbildung Buchhandel nach neuem Bildungsplan und neuer BiVO verlief wie erwartet und reibungslos.



Klassenführung erproben



Indikatoren und Standards setzen



Licht und Schatten zulassen



Gemeinsam Erfolge feiern

Den Abschluss des Schuljahrs setzten die Abschlussfeiern und der gemeinsame Betriebsausflug von Schulleitung, Lehrpersonen und Schulverwaltung – Bilder und Berichte auch dazu finden Sie auf den folgenden Seiten. Für die Berichte zeichnen René Guillod und Senata Bauer, die Bilder stammen von Patrick Schmid.

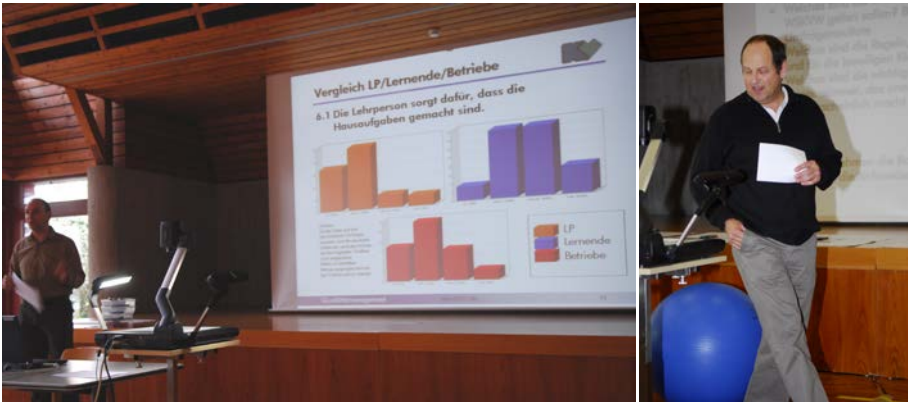
Schuljahr 2009/10

Unterricht

Klassenführung – Erproben, Realisieren, Auswerten

Im Anschluss an das Seminar vom Juli 2009 in Unterägeri ging unser QEL-Team daran, die Resultate der Arbeiten und Diskussionen in einem Leitfaden zur Klassenführung festzuhalten. Qualitätsansprüche, Indikatoren und Standards, Tipps und Tricks kamen da zusammen und sollten zuerst einmal erprobt werden. Mit Beginn des Schuljahrs traten die Lehrpersonen den Lernenden geschlossener und teils sicher auch entschlossener gegenüber, setzten Standards durch und vereinbarten mit neuem Elan Klassenregeln.

Die Lernenden spürten den neuen Wind sofort, sie reagierten mit Zustimmung und Skepsis, einzelnen schien es gar, die Lehrpersonen seien während den Sommerferien übergeschnappt. Im März wurden die Erfahrungen der Erprobungsphase an einem schulinternen Fortbildungstag diskutiert und ausgewertet, basierend auf einer Umfrage bei den Lehrpersonen, den Lernenden und den Berufsbildnern.



Insgesamt zeigte sich, dass die Erfahrungen der Lehrpersonen und die der Lernenden recht gut übereinstimmten, im Einzelnen überschätzten die Lehrpersonen jedoch den Erfolg ihres Wirkens beziehungsweise den Eindruck, den sie mit ihrem konsequentem Handeln auf die Lernenden gemacht hatten.

In der Schlussdiskussion waren sich die Lehrpersonen einig, dass wenige neue, dafür konsequent umgesetzte Standards zu den bisherigen gemeinsamen Regeln hinzukommen müssen. Diese betreffen die Pünktlichkeit, den Nichtgebrauch des Handys während des Unterrichts und die konsequente Umsetzung der Absenzenordnung. Mit der Klasse vereinbarte Regeln sollen die gemeinsamen Standards ergänzen und vertiefen.

Klassenführung – so geht's – Impressionen



Ich ha's scho immer gseit ...



Da dure geht's lang ...



Und da drin stah't's au ...



Und so wämmer's mache ...

Klassenführung – Ansprüche und Standards

Als Schlusspunkt der Arbeiten zur Klassenführung hat die Schulleitung den Leitfaden des QEL-Teams überarbeitet und ergänzt sowie mit Wirkung ab Schuljahr 2010/11 in Kraft gesetzt. In der Broschüre zur Klassenführung finden sich Angaben zu Qualitätsansprüchen, die Standards der Klassenführung, die erweiterten Regeln der Schulordnung, Bestimmungen zur Handhabung von Pünktlichkeit und Umgang mit den Handys, von Absenzen und Disziplin, Grundlagen zur Kommunikation mit den Beteiligten inklusive den Berufsbildner/innen plus Tipps zur Umsetzung einer erfolgreichen Klassenführung. Vieles ist nicht spektakulär und auch nicht neu, das gemeinsame Projekt hat aber den Lehrpersonen neue Impulse gegeben und einen hohen Grad an Konsens gebracht. Dies wiederum stärkt die Verpflichtung und das Bewusstsein, dass Schwierigkeiten bei der Klassenführung gemeinsam am besten zu meistern sind. Ziel ist grundsätzlich ein Klassenklima, welches gute Lehr- und Lernprozesse ermöglicht.

Qualitätsansprüche der Klassenführung sind insbesondere:

- Wir verhalten uns konsequent, berechenbar und authentisch.
- Wir kommunizieren so, dass unsere Lernenden uns verstehen.
- Gemeinsame Abmachungen werden von allen gelebt.

Standards der Klassenführung sind:

-
1. Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.

 2. Handys sind auf stumm geschaltet und bleiben versorgt.

 3. Die Lehrpersonen können begründete und mit den Lernenden abgesprochene Klassenregeln einführen.

 4. Die Lehrpersonen sind mit den Lernenden im Dialog und holen im Laufe des 1. Unterrichtsjahrs ein erstes Feedback ein. Sie besprechen mit den Lernenden die Resultate des Feedbacks sowie das weitere Vorgehen.

 5. Die Lehrpersonen geben den Lernenden die Standards ihres Fachs für Prüfen und Bewerten bekannt.

 6. Die Lehrpersonen besprechen mindestens im 1. Lehrjahr mit Hilfe des langfristigen Lernjournals die Resultate des Lernprozesses und beraten die Lernenden bezüglich ihres Lernverhaltens.
Sie können andere Instrumente wie das kurzfristige Lernjournal einsetzen.
-

Prüfen und Bewerten

Die Bildung von Zeugnisnoten erfolgt an unserer Schule traditionsgemäss sehr einheitlich. Dies ist eine Folge der zentralen Abschlussprüfungen und Bildungsverordnungen, welche die Massstäbe und Regeln zur Bildung von Abschlussnoten schweizweit festlegen. Die Schulleitung hat nun trotzdem auch für diesen Bereich des Unterrichts Indikatoren und Standards festgehalten. Die Lehrpersonen erhalten damit einen Leitfadens, und Einsprachen, wie sie nun sogar gegenüber Zeugnisnoten möglich sind, können rasch und basierend auf einheitlich definierten Standards beantwortet werden. Erweist sich allerdings eine Einsprache als unbegründet, so ist sie kostenpflichtig.

Regeln zur Bildung von Zeugnisnoten, Auszug aus dem Leitfadens:

Grundsatz	Die Zeugnisnote zeigt die Leistung der Lernenden, nicht das Verhalten.
Runden	Die Zeugnisnote beruht auf einer belegbaren Gesamtbeurteilung der Leistung während des Semesters. Die Zeugnisnote entspricht in der Regel dem mathematisch gerundeten Durchschnitt der Arbeiten.
Periodengerechtigkeit	Die Einrechnung von Prüfungsarbeiten ausserhalb des zugehörigen Semesters ist nicht zulässig, da solche Semesternoten nicht rekursfähig sind.
Fehlende Prüfungsnoten und Zeugnisnote	Bei einer Prüfungsabsenz ist das Setzen einer 1 als Prüfungsnote nicht zulässig. Damit eine Zeugnisnote gesetzt werden kann, müssen Lernende pro Semester mindestens 2 Prüfungen (schriftlich oder mündlich) abgelegt haben. In den Fremdsprachen braucht es für jede im betreffenden Semester geprüfte Sprachkompetenz mindestens eine Note. Wenn keine Zeugnisnote gesetzt werden kann, informieren die Lehrpersonen frühzeitig die Schulleitung. Die Schulleitung klärt das weitere Vorgehen ab. Vgl. dazu die folgenden Punkte.
Nachprüfungen	Lehrpersonen sind nur bei begründeten Prüfungsabsenzen verpflichtet, zusätzliche Prüfungen anzubieten, falls die bisher geschriebenen Prüfungen ein falsches Bild der Leistungsfähigkeit des Lernenden zeigen. Liegen begründete Prüfungsabsenzen vor, sind fehlende Zeugnisnoten mit Hilfe von Semesterprüfungen beizubringen. Den Zeitpunkt dieser Semesterprüfungen bestimmt die Schule. Der Zeitpunkt ist in der Regel nach dem entsprechenden Semester, im Falle des letzten Semesters in der Regel nach den Abschlussprüfungen.

Buchhandel

Betriebliche Bildung – Lerndokumentation und ÜK

Der neue Bildungsplan ist zum Schulalltag für die 1. Klassen geworden, doch die Arbeit mit Richt-, Leit- und Leistungszielen findet auch im Betrieb statt. Der Verband hat dazu eine Lerndokumentation erstellt. Alfred Marty vom SBVV gibt folgende **Tipps für das Arbeiten mit der Lerndokumentation:**

"Mit der neuen Ausbildung haben die die Lernenden auch ein neues Hilfsmittel für die Ausbildung im Betrieb erhalten. Der Ordner "Lerndokumentation zur beruflichen Grundbildung Buchhändlerin/Buchhändler" soll dabei helfen, die Ausbildungsziele im Betrieb zu erreichen und den Fortschritt zu kontrollieren.

Im Bildungsplan, der die neue Ausbildung regelt, werden die zu lernenden Kompetenzen mittels Leistungszielen genau umschrieben. Die Leistungsziele sind unterteilt nach den Lernorten Schule, Betrieb und überbetriebliche Kurse. Der Bildungsplan nennt 77 betriebliche Leistungsziele. In der Lerndokumentation findet sich für jedes dieser Ziele eine Seite, auf welcher neben dem Leistungsziel auch ein Arbeitsauftrag zur speziellen Beschäftigung mit dem Ziel aufgeführt ist.

Grundsätzlich sollten die Lernenden nun in Absprache mit den Berufsbildnerinnen diese Aufträge ausführen, ihre Erfahrungen in der Lerndokumentation festhalten und dann in gemeinsamer Besprechung festhalten, ob das Leistungsziel damit erfüllt oder noch nicht erfüllt wurde.

*Da in 3 Lehrjahren total 77 Leistungsziele abzuhaken sind, sollten **pro Semester ca. 12 – 15 Seiten** ausgefüllt werden.*

Was gilt es dabei zu beachten:

- Die Führung der Lerndokumentation ist **obligatorisch**. Es ist Sache der kantonalen Berufsbildungsämter, ob sie die Einhaltung dieser Vorschrift gelegentlich überprüfen. Sicher wird dies dann kontrolliert, wenn irgendwelche Schwierigkeiten in einem Lehrverhältnis auftreten.
- Die Lernenden dürfen die Lerndokumentation bei der **praktischen Prüfung benutzen**. Es ist deshalb speziell sinnvoll, auf eine übersichtliche und informative Darstellung der Einträge zu achten.
- Die Lerndokumentation dient als **wichtige Grundlage für die Ausbildungsgespräche** mit den Lernenden, die mindestens einmal pro Semester stattfinden müssen.“

Im Rahmen der neuen betrieblichen Ausbildung finden auch überbetriebliche Kurse organisiert durch den SBVV statt. Der attraktivste „Kurs“ wird sicher der Besuch der Frankfurter Buchmesse sein, welche die Lernenden der Schulen Bern und Winterthur schon im Rahmen der alten Reglemente regelmässig besuchten.

Besuch der Frankfurter Buchmesse

Über den Besuch der Frankfurter Buchmesse (Okt. 2009) berichtete Lionne Saluz, BU07B:



„Bevor man zu einem eidgenössisch anerkannten Buchhändler respektive zu einer eidgenössisch anerkannten Buchhändlerin geweiht wird, sollte man zumindest einmal an der Buchmesse in Frankfurt gewesen sein. Wir vom dritten Lehrjahr hatten dieses Jahr das Vergnügen. Wer genügend Geld und Ferienzeit oder ein spendables Lehrgeschäft hatte, konnte vom 15. bis 17. Oktober nach Frankfurt fahren. Damit wir nicht ganz unbeaufsichtigt waren, schickte der SBVV 1¹/₂ Leute (einer ging be-

reits am Freitag, ohne sich zu verabschieden). Hinzu kam eine Lehrperson der WSKVW als Begleitung.

Wir fuhren mit der Bahn nach Frankfurt, die Reisezeit beträgt knapp 4 Stunden, also nicht so lange. Ich werde kein Wort verlieren über Mitschüler, die sich aufführen wie im Kindergarten, über deutsche Reservierungssysteme, die nicht funktionieren, und über Gruppenmitglieder, die bei jedem Zwei-Minuten-Stopp rauspringen, um sich einen halben Glimmstengel reinzudrücken. Ich sage bloss Kopfhörer und ein gutes Buch.

In Frankfurt zerfiel die Gruppe bereits auf dem Ankunftsperron in zwei Teile. Eine dieser zwei Gruppen wusste, wohin sie gehen musste, leider war ich bei der anderen Gruppe unter der Obhut von Alfred Marty. Dieser wusste nicht mehr so genau, wohin wir mussten, wir erwischten aber die richtige S-Bahn. Nach der S-Bahn dann das falsche Tram. Eine vom Wind gerötete Nase später waren wir doch im Haus der Jugend direkt am Main. Nach dem „wer-mit-wem“ bekamen wir unsere heiss ersehnten Tickets. Eine S-Bahn Fahrt und einen Sicherheitscheck später waren wir drin, im Gewimmel von Fachbesuchern.

Ausser einem Termin mit einem Verlag waren wir eigentlich die ganze Zeit frei. Was tut man nun also, man macht sich auf, diese Messelandschaft aus alphabetisierten Gängen und nummerierten Ständen nach persönlichen Interessen zu durchforsten. Vielleicht bin ich ein schlechtes Beispiel für den Durchschnitt, denn ich verbrachte nicht viel Zeit mit Belletristik. Am Donnerstag verbrachte ich den Nachmittag vorwiegend mit Kunst-Büchern. Andere hatten es vor allem auf Leseexemplare abgesehen.

Der Nachmittag ging schnell vorbei, nach einem – sagen wir mal – kulinarisch nicht sehr interessanten Abendessen hatten wir den Abend zu unserer freien Verfügung. Es wird gemunkelt, man habe einige Personen zu später Stunde ziemlich beschwipst in den Gängen gesichtet. Doch dies sind natürlich nur Gerüchte.

Am Freitag gingen wir wieder gemeinsam zum Messezentrum. Ich hatte am Freitag meinen Verlags-Termin. Wir trafen uns mit Anne Riesen vom Zytglogge-Verlag. Sie war sehr sympathisch und hat uns viel Interessantes über einen Berner „Kleinkunst-Verlag“ erzählt.

Danach verbrachte ich den ganzen restlichen Tag bei den Comics, was mir sehr gut gefallen hat, da fast jeder deutschsprachige Comic-Verlag vertreten war. Am späteren Nachmittag kam das obligate Fotohooting für den „Schweizer Buchhandel“. Danach waren wir wieder frei von allen Verpflichtungen. Auch über diese Nacht gibt es die wildesten Spekulationen, die hier jedoch nichts zur Sache tun.

Am Samstag konnte jede und jeder für sich selbst entscheiden, ob er oder sie nochmals zur Messe wollte. Am frühen Nachmittag fuhr unser Zug zurück. Es waren interessante und lehrreiche 3 Tage, nach denen man erschöpft, aber bereichert nach Hause kam.“

Schulkultur

Vom Theaterkurs zum Auftritt an den Abschlussprüfungen

Die WSKVW bietet seit Jahren einen Theaterkurs an. Das Einzige, was die meisten davon mitbekommen, sind zwei Theateraufführungen an der Abschlussfeier. Wer aber sind die Leute, die da mitwirken? Was machen sie jede Woche während der Proben?

Donnerstagabend, 18:30 Uhr. Zehn junge Frauen und zwei Männer treffen sich in der Aula. Sie tragen bequeme Kleidung, laufen barfuss, in Socken oder in Geräteschuhen herum. Die Stimmung ist locker, entspannt und heiter. Es wird viel gelacht. Sara Dorigo, die Theaterpädagogin, ruft die Gruppe zusammen, alle setzen sich in einem Kreis auf den Boden und besprechen Organisatorisches. Ein wichtiger Punkt ist die Planung eines Intensivwochenendes, in dem sie an ihrem Stück weiter feilen und proben wollen. Ein anderer, welche Szenen sie nun proben wollen. Da eine Darstellerin fehlt, kann eine wichtige Szene nicht geprobt werden, was zeigt, wie angewiesen sie auf die Teilnahme aller Beteiligten sind.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler stehen auf, erschrecken die Person neben sich und schreien einander „wusch!“ ins Gesicht. Was für Aussenstehende gewöhnungsbedürftig aussehen mag, sind Lockerungsübungen, die auf die bevorstehende szenische Arbeit einstimmen.



Nachdem die Theatergruppe an der Lehrabschlussfeier 2009 ein Improvisationstheater aufgeführt hatte, hatte sie Lust, 2010 wieder ein „richtiges“ Stück vorbereiten. Es sollte nicht in der Gegenwart angesiedelt sein und mehr Bewegungselemente enthalten. Erste Ideen hatten mit dem übermäßigen Konsum der heutigen Gesellschaft zu tun. Den wollten sie ins Abstrakte ziehen und sind so zum Thema „Die sieben Todsünden“

gelangt. Das alte Rom, bekannt für viele Ausschweifungen, bot sich als Schauplatz geradezu an. Nach vielen Diskussionen mit der Gruppe haben Dorothea Hartenstein und Nadia Pettannice dann das Stück geschrieben. Während der Proben wird dazu improvisiert und ständig daran weiter gefeilt, bis alle zufrieden sind und die Szene „fixiert“ wird. Neben normalen Schauspieltechniken setzen sie Pantomime und Musik ein und erarbeiten dazu eine passende Choreographie.

Requisiten haben sie während der Probe im Frühling noch nicht viele. Die Darstellerin des römischen Gottes Janus trägt einen Helm, alle anderen weiße Augenmasken. Die Kostüme werden sie noch nach Original-Schnittmustern selber nähen. Das Bühnenbild ist auf ein paar spezielle Ständer reduziert, an denen je nach Szene unterschiedliche Requisiten hängen. Marcel Hofmann, unser Hausmeister, hat diese Ständer entwickelt und hergestellt.

Während der Proben werden nicht einfach auswendig gelernter Text wiedergegeben und vorgegebene Bewegungen ausgeführt, sondern es wird konstruktiv gearbeitet. Dass alle ihre Ideen einbringen und so ständig am Text und der Darstellung arbeiten können, hat viel mit der guten Atmosphäre in der Gruppe zu tun, was angesichts der heterogenen Zusammensetzung nicht selbstverständlich ist. So sind von der fünfzehnjährigen Lehranfängerin bis zum knapp doppelt so alten Angestellten viele Altersgruppen, Lebens- und Berufssituationen vertreten.

Wer schon ein paar Aufführungen gesehen hat, bemerkt schnell, dass einige Darstellerinnen schon länger dabei sind. Dorothea und Nadia, die beiden Autorinnen des neuen Stückes, sind zwei solche „Urgesteine“. Beide traten der Gruppe vor sieben Jahren bei, im ersten Lehrjahr bzw. im zehnten Schuljahr. Während es für Dorothea der erste Kontakt



mit Theaterspielen war, hatte Nadia bereits Erfahrung aus anderen Schultheatern und wusste schon als kleines Mädchen, dass irgendwann einmal im Stadttheater Winterthur ein Stück von ihr aufgeführt würde. Dank der WSKVW konnte sie sich diesen Traum verwirklichen. Es ist für sie jedes Mal wieder ein rührender Moment, wenn sie sieht, wie die Rolle, welche sie sich beim Schreiben vorgestellt hat, Stimme und Körper bekommt und zu leben beginnt. Die Theatergruppe gibt ihr darüber hinaus die Möglichkeit, alle Facetten der eigenen Persönlichkeit zu leben, und zeigt ihr, wie viele Eigenschaften in ihr verborgen sind. Ausserdem bieten ihr die Momente auf der Bühne ein intensives Lebensgefühl, welches nur beim fallenden Vorhang nach einer gelungenen Vorstellung übertroffen wird.

Während ihrer langen Zeit im Schultheater haben Dorothea und Nadia verschiedene Gruppenkonstellationen erlebt. Es sei nicht immer so harmonisch gewesen wie jetzt, was man auch dem neuen Stück anmerke. Sie schätzen die Offenheit, Ehrlichkeit und den Ehrgeiz der Gruppe und haben gute Freunde gewonnen, mit denen sie auch ihre Freizeit verbringen.

Theaterspielen beansprucht Zeit, nicht nur während der Proben. Beide empfinden den Stressfaktor aber als gering und viele ihrer Kolleginnen und Kollegen haben es selbst während der intensiven Vorbereitungszeit auf die Abschlussprüfung geschafft, daneben ein Stück einzustudieren. Ihrer Meinung nach ist halt alles eine Frage der Organisation, ganz abgesehen davon, dass Theaterspielen ein guter Ausgleich zum kopflastigen Alltag ist. Sie schätzen es daher sehr, dass eine kaufmännische Berufsschule ein derart kreatives Freifach anbietet.

Sara und Sophie sind zwei neue Mitglieder der Theatergruppe. Sie haben sich fürs Mitmachen entschieden, weil sie schon immer mal Theater spielen bzw. es als Therapie gegen die eigene Schüchternheit ausprobieren wollten. Auch sie beurteilen die Atmosphäre als angenehm und entspannt, obwohl sie am Anfang den Draht zu den Älteren nicht ganz fanden. Anders als Nadia und Dorothea empfinden sie die Situation von Schule und Theaterspiel als stressig. Da sie hier aber keinem Leistungsdruck ausgesetzt sind und sogar ihre Hemmungen verloren haben, gefällt es ihnen sehr gut.

Die Person, welche für die Gruppe verantwortlich ist und sie zusammenhält, ist die Theaterpädagogin Sara Dorigo. Sie selber stiess eher spät und per Zufall zum Theater. Eine Ausschreibung des musischen pädagogischen Seminars weckte ihre Neugier. Sie absolvierte die Ausbildung und begann anschliessend im Alter von 20 Jahren Theater zu unterrichten, zu inszenieren und zu choreographieren. Durch eine Freundin, welche das Fach Theater an der WSKVW vor ihr unterrichtet hatte und die Stelle aus beruflichen Gründen aufgeben musste, kam sie zu uns.



Sara Dorigo ist immer wieder berührt zu erleben, wie sich ihre Schülerinnen und Schüler auf diese starke Persönlichkeitsschulung, welche ihrer Meinung nach das Theater darstellt, einlassen. Durch diverse Selbsterfahrungs-Übungen öffnen sie sich geistig und emotional. Sie müssen bereit sein, sich berühren zu lassen, die eigenen Gefühle zu zeigen, müssen neugierig und mutig sein und willig, in ihrer eigenen Persönlichkeit zu forschen. Theaterarbeit ist sehr intensiv. Sie „fordert dich, bis du nackt bist und du bereit bist, deine private Persönlichkeit für eine Rolle nieder zu legen und trotzdem die eigene emotionale Erfahrung der Figur zur Verfügung zu stellen.“

Die einzige Schwierigkeit sieht Sara Dorigo darin, dass nicht immer alle zu den Proben kommen können. Das erschwert die Arbeit, da in einem Theater-Ensemble alle voneinander abhängen. Auch ist es jedes Jahr wieder eine Herausforderung, im Theater am Stadtgarten zu spielen. Ganz besonders, weil sie das Stück jeweils nur ein Mal vor dem ersten Auftritt auf der richtigen Bühne proben können und so kaum Zeit haben, um sich an die Bühnendimensionen, das Bühnenlicht und die Kulissen zu gewöhnen.

Das grosse Engagement der Gruppe hat sich dieses Jahr wieder ganz besonders gelohnt. Die beiden Aufführungen während der Abschlussfeier der Kaufleute und jener der Buchhändlerinnen sind sehr gelungen. Nicht nur die Theatergruppe ist zufrieden mit ihrer Leistung, auch den Zuschauerinnen und Zuschauern hat das Stück sehr gut gefallen. Das viele positive Feedback zeigt, dass die Theatergruppe eine Bereicherung für unsere Schule ist.



Abschlussfeiern 2010

Die Abschlussfeier der Kaufleute inklusive der Berufsmaturand/innen begann mit ungewöhnlichen Klängen. Noch während die letzten Besucherinnen und Besucher einen Platz suchten, ertönten schnelle balkanische Rhythmen von der linken vorderen Ecke der Bühne. Die drei jungen Musiker waren Seraphim von Werra am Akkordeon, Elisa Papathanassiou an der Violine und Sebastian Koelman an der Posaune. Sie waren die Hälfte von Sebass, einer jungen Winterthurer Band, die Balkan Beats `n Melodies spielte und Sieger des Band-it 2009 war.

Nach drei Stücken von Sebass begrüßte Peter Maurer, Vizepräsident der Prüfungskommission, die Anwesenden. Er dankte allen, die in die Abschlussprüfungen involviert waren, für ihr grosses Engagement und den reibungslosen Ablauf. Den Absolventinnen und Absolventen gratulierte er zu ihrem erfolgreichen Abschluss und ermahnte sie, sich nur am Tag der Abschlussfeier zurückzulehnen, sonst aber nicht stehen zu bleiben, sondern sich weiter zu bilden und weiter zu entwickeln. Danach bedankte er sich bei der Stadtgärtnerei für den Blumenschmuck, bevor er die Bühne wieder Sebass überliess, die noch einmal sieben ihrer Stücke zum Besten gaben.

Danach ging es weiter mit dem ersten Teil der bereits zur Tradition gewordenen Diashow mit Portraits der Absolventinnen und Absolventen, die sie an ihrem ersten Schultag abgegeben hatten. Dabei sorgten vor allem Fotos von denjenigen jungen Leuten für Erheiterung, die sich in den letzten drei Jahren am meisten verändert hatten. Es war aber sicher für alle schön, sich zur Musik von Jack Johnson an den Lehranfang zurück zu erinnern.



Ohne sie läuft gar nichts –
das Organisationskomitee 2010

Mit „Sind wir nicht alle ein wenig Lilo?“ zog die Theatergruppe der WSKVW die Zuschauerinnen und Zuschauer in ihren Bann. Nach dem Improvisationstheater des Vorjahres hatte die Gruppe um Sara Dorigo dieses Mal wieder selber ein Stück geschrieben und einstudiert. Mit Hilfe von Schauspiel, Tanz und Musik erzählte sie die Geschichte von Lilo, einer modernen Jugendlichen, die auf dem Höhepunkt ihrer Masslosigkeit Janus begegnet, dem römischen Gott des Anfangs und des Endes, der Türen und Tore. Er öffnet ihr die Tür ins alte Rom und führt sie in einzelnen Episoden zu verschiedenen Figuren, die stellvertretend für ihre eigenen Laster stehen. So wird diese Reise zwischen Neid, Wollust und Wut zu einer Auseinandersetzung mit ihren schlechten Charaktereigenschaften und Lilo erlebt hautnah mit, welche möglichen Auswirkungen ihre ungebremste Irrfahrt in die Masslosigkeit haben könnte.

Unter grossem Applaus wurde die Theatergruppe verabschiedet, bevor es zur Musik von Spandau Ballet mit dem zweiten Teil der Fotoshow weiter ging. Anschließend verkündete René Guillod, Prüfungsleiter und Rektor der WSKVW, die Resultate der Abschlussprüfungen 2010. Von den 333 angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten bestanden 313 die Prüfungen. Das sind ausgezeichnete 94%. René Guillod gratulierte allen Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss und bat die Lernenden in den Rängen auf die Bühne, wo sie neben Gratulationen der Schulleitungsmitglieder einen kleinen Strauss und einen Büchergutschein bekamen.

Beim Apéro im Foyer des Theaters am Stadtgarten erhielten die frisch gebackenen jungen Berufsleute und Berufsmaturand/innen ihre Fähigkeitszeugnisse und Notenausweise und liessen mit Eltern, Freunden, Lehrpersonen und Lehrlingsbetreuern die Feier, und somit ihre Lehrzeit, ausklingen.



An der Abschlussfeier der **Buchhändlerinnen und Buchhändler** am Nachmittag feierten drei Klassen ihren Abschluss ebenfalls im Theater am Stadtgarten.

Als Präsidentin der Prüfungskommission würdigte Alexandra Elias die grosse Arbeit der an der Prüfungsdurchführung beteiligten Personen und wünschte den jungen Buchhändler/innen alles Gute im Beruf und für ihren Lebensweg.



Eine Lesung von Urs Augstburger leitete das Rahmenprogramm ein. Es gelang dem Autor, die Folgen des Klimawandels für Menschen und Gesellschaft in einem Gletschertal eindrücklich zu schildern und in düsteren Bildern zu illuminieren.



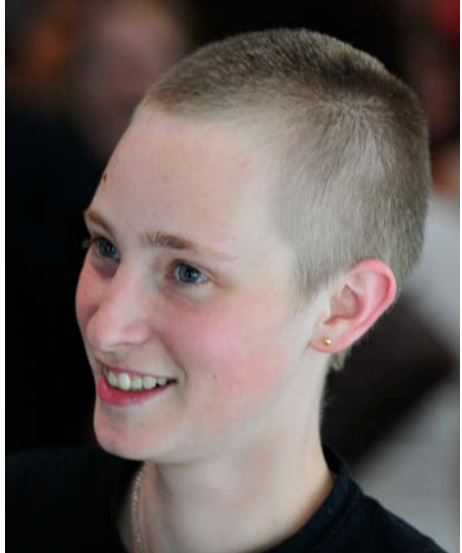
Der anschliessende Auftritt der Theatertruppe erhielt ähnlich wie am Morgen grossen Beifall.

Verschiedene Bilder und Videos liessen die drei vergangenen Jahre nochmals aufleben – ach wie schön ist doch ein bisschen Nostalgie ...

Ebenfalls mit einer gewissen Wehmut verabschiedete sich Rektor und Prüfungsleiter René Guillod von seiner letzten Klasse Buchhändler/innen, die er an der WSKVW im Fach Literatur- und Kulturkunde unterrichtet hat. Er freute sich sehr darüber, dass 2010 alle Absolventinnen und Absolventen die Prüfung bestanden haben.

Schliesslich wurden die Klassen nacheinander auf der Bühne durch ihre Klassenlehrpersonen beglückwünscht und verabschiedet.

Stellvertretend: Glückliche Gesichter an der Abschlussfeier



Bestanden – Stress vorbei, lass uns mal feiern!

Trotzdem: Alles Gute für euer Leben, mached's guet!

Personal

Betriebsausflug

Der Weiler Gontenbad in Appenzell Innerrhoden empfing die Lehrpersonen und Angestellten des Sekretariats der WSKWW mit strahlendem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen. Die Mineralquelle Gontenbad, die in unserer Gegend vor allem für die Produktion von Flauder bekannt ist, war die erste Station unseres Betriebsausfluges.

Auf dem Vorplatz der Firma wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine übernahm Mäggi Gmünder, die andere Andrea Neff. Die beiden Damen, die zuständig für Betriebsbesichtigungen sind, führten uns kompetent und charmant durch die Produktionsstätte. Dabei erfuhren wir viel Wissenswertes über die Firma, den Ursprung der Quelle und die Produkte.



Auf unserer Führung besichtigten wir die Produktion, die Abfüllstation und die Logistik. Daneben durften wir auch in den Raum, in dem das Mineralwasser aus den Tiefen des Alpsteins sprudelt. Da wird es als gespanntes Wasser bei 9 Grad Celsius

gefasst und gelangt durch moderne Technologie in die Produktionsanlage. Bevor es aber zu den Konsumenten gelangt, muss es entsprechend aufbereitet werden, was uns nach einem Schluck direkt ab Quelle schnell einleuchtete. Das Wasser war nämlich leicht trüb mit körnchenförmigen Mineralien und roch nach Schwefel. Wie es schmeckt, nachdem es die verschiedenen Produktionsstrassen durchlaufen hat, konnten wir an der anschliessenden Degustation der verschiedenen Mineralwasser, Flauder, Blütenquelle, Limonaden, Bitter und Liköre selber erfahren.

Die Mineralquelle Gontenbad AG gehört zu den kleinsten eigenständigen Mineralwasserproduzenten der Schweiz. Sie wurde von Josef Schmidiger 1930 gegründet, nachdem die Fremdenverkehrskultur im quellenreichen Appenzellerland, das im 18. und 19. Jahrhundert berühmt für seine Bäder und Molkenkuren war, längst rückläufig war. Josef Schmidiger zeigte Pioniergeist, indem er das heilende Wasser, das reich an Eisen und anderen Mineralien war und sogar ärztlich empfohlen wurde, gegen Gliederschmerzen, Unfruchtbarkeit und allerlei innere Krankheiten, in Flaschen abfüllte und in den Handel brachte. 1999 übernahm Gabriela Manser als jüngstes Mitglied der dritten Generation und Quereinsteigerin den traditionsreichen Familienbetrieb. Ihr unternehmerisches Gespür führte zu einer kleinen Erfolgsgeschichte, so dass sie 2005 mit dem Prix Veuve Clicquot (Unternehmerin des Jahres) ausgezeichnet wurde. Der KMU-Betrieb wuchs unter ihrer Führung von neun auf über 30 Mitarbeitende und die Produktpalette wurde stark ausgebaut.

Gegen Mittag fuhren wir weiter nach Weissbad, wo wir im gediegenen Hotel Hof Weissbad zum Essen auf der vor direkter Sonneneinstrahlung geschützten Terrasse erwartet wurden. Zwischen den Gängen verabschiedeten wir vier Lehrpersonen aus unserem Kollegium; für Ursi Bachmann (Handelsfächer) und Meini Probst (IKA) war unser Betriebsausflug der letzte offizielle Anlass ihres Berufslebens.



Beide freuten sich auf ihren bevorstehenden Unruhestand. Ursi wird endlich mehr Zeit mit ihrem Mann im Garten verbringen und Meini das Tessin auf Wanderungen weiter erkunden können. Sascha Gloor (Handelsfächer) verliess uns, um sich mehr um seinen Verlag und seine wachsende Familie zu kümmern, und Katja Seemann (Englisch und Geschichte) schien trotz Vorfreude auf ihre neue Stelle am Büelrain mehr mit einem weinenden und weniger mit einem lachenden Auge ihrer Zukunft ohne WSKVW entgegen zu blicken. Nach dem Dessert brachen wir auf. Die einen fuhren direkt mit dem Zug Richtung Winterthur, die anderen liessen den Ausflug bei einem Spaziergang von Weissbad nach Appenzell ausklingen, bevor auch sie sich an diesem traumhaften Tag auf den Heimweg machten.

Wechsel bei den Lehrpersonen

Mit Ursi Bachmann hat sich eine langjährige und bis zum Schluss engagierte Lehrerin pensionieren lassen. Ursi trat im April 1987 als Handelslehrerin in unsere Schule ein und gehörte bald zum Kernteam der WSKVW. Obwohl sie konsequent nur zu 50% unterrichtete, arbeitete Ursi im Verlaufe der Zeit in vielen verschiedenen Projektgruppen und Kommissionen mit. So erstellte sie Stoffpläne und Abschlussprüfungen, arbeitete mit am Leitbild, half stets bei den Abschlussfeiern, amtierte als Delegierte im VLKB und in der Aufsichtskommission und war Mitglied der Prüfungskommission Buchhandel. Ein besonderes Anliegen war ihr der Einsatz für Benachteiligte, seien dies nun junge Menschen in der 3. Welt, schwächere Schüler/innen oder Lehrerinnen mit Teilzeitpensen. Ursi Bachmann wird uns mit ihrer geradlinigen und verlässlichen Art und ihrem trockenen Humor in Erinnerung bleiben, die Lernenden verlieren eine strukturierte und wohlwollende Lehrerin. In ihrem Garten wird sie nun, statt allerlei Köpfe zu erziehen, Rüben und Kohlköpfe pflanzen und ziehen. Wir wünschen ihr und ihrem Mann dabei und auch sonst einen grünen Daumen.



Ursi Bachmann (links)



Meini Probst (rechts vorne)

Meini Probst, ebenfalls angehender Pensionär, war ursprünglich Primarlehrer, bevor er sich im Alter ab 56 zur Lehrperson für Bürokommunikation umschulen liess und auf Schuljahr 2002/03 an die WSKVW wechselte. Meini Probst hat diesen Wechsel nie bereut, insbesondere gefiel ihm, dass er bei uns in Ruhe seiner Hauptverpflichtung, nämlich dem Unterrichten, nachgehen konnte. Er hat sich nach dem Stress der Umschulung gut ins Fachkollegium integriert; uns allen wird er als ruhiger und zuvorkommender Kollege im Gedächtnis bleiben, natürlich auch als einer, der jeweils in den Pausen draussen seine Zigarette rauchte.

Als Dritter in das Pensioniertendasein verabschiedete sich Frank Nievergelt. Frank unterrichtete seit 2000/01 die Klassen der Berufsmatura im Zusatzfach Kunstgeschichte, dies ebenfalls als Freifach für Buchhändler/innen. Wer das nötige Interesse aufbrachte, staunte bald einmal über das immense Wissen und den Kunstverstand von Frank Nievergelt. Es lohnte sich stets, mit ihm über Kunst und Künstler/innen zu plaudern und schrullige Anekdoten zu erfahren. Bis bald Frank!

Seit Schuljahr 2001/02 an unserer Schule als Handelslehrer tätig war Sascha Gloor. Er stürzte sich mit grossem Elan ins Unterrichten, managte eine kurze Zeit lang auch unseren Theaterkurs und förderte seine Lernenden nach Kräften. Mit der Gründung eines Verlags und nach einem Unfall reduzierte Sascha Gloor seine Unterrichtstätigkeit und zwangsläufig auch sein Engagement über das Klassenzimmer hinaus. Schliesslich entschloss er sich, unsere Schule zu verlassen und seinen Verlag als Mittelpunkt zu wählen. Wir wünschen Sascha und seiner Familie auf diesem Weg alles Gute.

Recht schnell nach ihrem Eintritt ab Oktober 2006 entpuppte sich Katja Seemann als begabte Lehrerin für Englisch und Geschichte, tatkräftige Sammlerin für die Geschichtsbibliothek, Schnellsprecherin, Wirbelwind, interessante, hilfsbereite und liebenswürdige Kollegin. Wir hätten sie gerne noch länger an unserer Schule behalten, doch Katja entschied sich, an die Kantonsschule Bülrain zu wechseln, da sie dort Immersionsunterricht erteilen kann, also Geschichte in Englisch. Uns ganz zu verlassen fiel ihr aber schwer, und so betreut sie auf eigenen Wunsch noch unsere Geschichtsbibliothek. Katja wird vielleicht eines Tages wieder auf unserer Lehrpersonenliste auftauchen – bis dahin gönnen wir ihr die neue Herausforderung und die sich einstellenden Erfahrungen.

Nur ein kurzes Gastspiel an unserer Schule gaben Marion Arnold (Branchenfächer Buchhandel) und Dominic Oberer (Handelsfächer). Danke für den Einsatz!

Neu eingetreten im Schuljahr 2009/10 sind Michael Blattmann (Französisch und Geschichte), Tina Bucher (Französisch und Deutsch), Franziska Freivogel (Branchenfächer Buchhandel), Andreas Grütter (Handelsfächer) und Marc Roobol (Englisch und Geschichte). Wir sind daran, ihnen einen vertieften Einblick in den Lehrberuf zu vermitteln und wünschen beste Zukunftsaussichten.



Aufsichtskommission

Präsident	Dieter Baur	Kaufmännischer Verband
Vizepräsident	Peter Fischer	Kaufmännischer Verband
Mitglieder	Manuela Frei René Guillod Antoinette Renggli Hans-Jürg Schilling Dora Weigold Peter Widmer	Arbeitgeber Rektor Lehrpersonen Bildungsdirektion Stadt Winterthur Arbeitgeber
Beisitz, Protokoll	Christian Beck-Müller Urs Digion	Prorektor Grundbildung Prorektor Weiterbildung

Schulleitung und Verwaltung

Schulleitung

Rektor	René Guillod, lic. phil. I, Historiker
Prorektor Grundbildung	Christian Beck-Müller, mag. oec. HSG
Prorektor Weiterbildung	Urs Digion, Fachlehrer IKA und Deutsch
Sekretariat	Jacqueline Hanselmann, Grundbildung KV Angelika Büchi, Grundbildung KV Susanne Krebsler, Grundbildung Buchhandel Susanne Schaltegger, Lehrabschlussprüfungen KV Barbara Durschei, Lehrabschlussprüfungen KV Doris Häusler, Weiterbildung Irene Arlitt, Rechnungsführerin Sandra Marcolin, Lernende 3. Lehrjahr, Elen Maric, Lernende 2. Lehrjahr
Stundenplan	Jacqueline Hanselmann
Hausdienst	Marcel Hofmann, Guido Caviezel

Lehrpersonen

Wolfgang Ahrendt, Branchenkunde
Andrea Arber, Deutsch, Geschichte
Marion Arnold, Branchenkunde
Monika Bachmann, Englisch, Franz.
René Bachmann, Sport
Ursula Bachmann, Handelsfächer
Senata Bauer-Briski, Englisch, Deutsch
Christian Beck, Handelsfächer
Bigna Bernet, IKA
Jürg Bertschy, Handelsfächer
Tanja Bhend, Branchenkunde
Corinne Blaser-Koll, Englisch, Gesch.
Mario Bont, Mathematik
Jürg Bösiger, Sport, Deutsch
Marianne Bruhin, IKA
Matthias Brunner, Handelsfächer
Tina Bucher, Französisch, Deutsch
Hanspeter Casanova, Mathematik
Simon Cryer, Englisch
Roger Danner, Sport, IKA
Urs Digion, IKA, Deutsch
Alex Epprecht, Mathematik, Biologie
Sabine Essahli, Englisch und Deutsch
Jürg Felber, Französisch, Deutsch
Franziska Freivogel, Branchenkunde
Marco Giger, Handelsfächer
Sascha Gloor, Handelsfächer
Jan Gnoinski, Deutsch, Franz., Engl.
Carmen Gratz, IKA
Roland Gschwend, Handelsfächer
René Guillod, Geschichte, Kulturkunde
Andreas Grütter, Handelsfächer

Stephan Hug, Handelsfächer
Brigitte Isler Rutishauser, Biologie
Christine Isler, Englisch, Kulturkunde
Toni Jäggi, Handelsfächer
Rachel Joelson, Französisch, Deutsch
Gabi Lienhard, Biologie, Mathematik
Louis Maag, Handelsfächer
Mirna Maggetti, Italienisch, Franz.
Richi Meisterhans, D, F, Kulturkunde
Ueli Müller, Deutsch, Geschichte
Frank Nievergelt, Kunstgeschichte
Dominic Oberer, Handelsfächer
Gabi Omlin, Branchenkunde
Meinrad Probst, IKA
Bruno Räss, Sport, Deutsch
Barbara Reber, Englisch
Antoinette Renggli, Deutsch, Franz.
Pascal Renggli, Handelsfächer
Marc Roobol, Englisch, Geschichte
Claudia Rüeger, Handelsfächer
Patrick Rumel, Sport
Romano Ryf, Sport, IKA
Patrick Schmid, Franz., Filmkunde
Katja Seemann, Englisch, Geschichte
Hannelore Stalder, Englisch, Deutsch
Silvio Stefani, Deutsch, Englisch
Olaf Stoltenberg, Psychologie
Helena Theiler, Franz., Deutsch
Esther Troisi, IKA
Nadia Widmer, Handelsfächer
Sämi Wullschlegler, Handelsfächer
Michelle Zelenay, Englisch, Sport

Konventsvorstand

Präsidentin
Vizepräsidentin
Aktuar

Andrea Arber
Esther Troisi
Roland Gschwend

Fachvorsteher/innen

Wirtschaft und Gesellschaft
IKA
Französisch
Deutsch
Englisch
Sport
Biologie

Roland Gschwend und Stephan Hug
Carmen Gratz
Antoinette Renggli
Richi Meisterhans
Corinne Blaser-Koll
Bruno Räss
Brigitte Isler -Rutishauser

Referent/innen Weiterbildung

Kurt Anderegg, Informatik SIZ, TK, DA
Peter Bachmann, Sachb. Marketing
Judith Bettoja, Sachb. Personalwesen *
S. Bhicknapahari, Finanz- und Rw
Lilian Bichsel, Personalfachleute
Marlise Bossert, Sozialversicherung *
Karin Bosshard, Personalfachleute
Christian Breu, Finanz- und Rw
Reto Brüscheiler, Finanz- und Rw
Tiziano Canonica, Personalfach
Brigitte Christe-Irniger, Personalfach
Harry Eggimann, Personalfachleute *
Claudia Eugster, Personalfachleute
Alois Fecker, Finanz- und Rw
Walter Flessati, Personalfachleute
Thomas Gabathuler, Personalfach
Werner Gabriel, Sachb. Personal
Christoph Gut, Sachb. Rw
Dieter Hafner, Sachb. Rw, Finanz-/Rw
Tatjana Harder, Finanz- und Rw
Esther Hirsch, Englisch DA
Sibylle Hug, Sachb. Personal

Andreas Hugener, Techn. Kaufleute
Martin Käser, Techn. Kaufleute
Roland Kenel, Sachb. Personal
Fiona Krüsi, Sachb. Rw
Walter Lüdi, Sachb. Marketing
Heinz Metzler, Sachb. Personalwesen
Bettina Petralli, Personalfachleute, TK
André Poltera, Personalfachleute
Karin Riguzzi, Techn. Kaufleute *
Thérèse Ruedin, Marketing*
Eduard Schellenberg, Techn. Kaufleute
Heinz Schlegel, Finanz- und Rw.
Marlis Schmalzl, Finanz- und Rw.*
Helena Stäheli-Blättler, Sachb. Pers.
Beatrix Weber, Techn. Kaufleute, Rw
Andreas Wüthrich, Sachb. Rw
Markus Ziltener, Finanz- und Rw
Jürg Zimmermann, Finanz- und Rw
Urs Zingg, Finanz- und Rw

* Lehrgangsleitung

Prüfungskommissionen

Prüfungskommission für die kaufm. Berufe Winterthur

Präsident	Christian Trüb	Kaufmännischer Verband
Vizepräsident	Peter Maurer	Arbeitgeber
Prüfungsleiter	René Guillod	Schulleitung
Mitglieder	Boris Bollinger	Bildungsdirektion
	Markus Bonelli	Kaufmännischer Verband
	Lucienne Chenevard	Kaufmännischer Verband
	Franco Ferrara	Kaufmännischer Verband
	Antoinette Renggli	Lehrerschaft
	René Stamm	Arbeitgeber
	Esther Troisi	Lehrerschaft
	Lotty Schafflützel	Arbeitgeber, azw
	Regula Kreyenbühl	Arbeitgeber, login
Aktuariat	Susanne Schaltegger	

Prüfungskommission Buchhandel

Präsidentin	Alexandra Elias	Arbeitgeber, Orell Füssli
Vizepräsidentin	Daniela Binder	Arbeitgeber, Obergass
Prüfungsleiter	René Guillod	Schulleitung
Mitglieder	Ursula Bachmann	Lehrerschaft
	Gertrud Hasenböhler	Arbeitgeber, Schulthess
	Susanne Krebsler	Aktuarin/Quästorin
	Iris Lüscher	Arbeitgeber, ZBVV
	Rose-Marie Nietlisbach	Bildungsdirektion
Aktuariat	Susanne Krebsler	

Abschlussprüfungen 2010

Berufsmatura / Kauffrau/Kaufmann

	2010					2009				
	M/BM2	E	B	.32	Total	M/BM2	E	B	.32	Total
m	29/19	63	15	--	126	31/29	44	12	2	118
w	53/44	98	27	--	222	56/31	101	32	2	222
Total	82/63	161	42	--	348	87/60	145	44	9	345
best.	77/60	147	40	--	324	81/55	136	41	8	321
n.b.	5/3	14	2	--	24	11	11	3	1	23

Beste Leistungen M-Profil, BM2

5.7	Bertogg Kathrin	BM2
5.5	Zwahlen Mirjam	BM2
5.4	Gysin Andrea	AXA Winterthur, Winterthur
5.3	Mostacciuolo Larissa	Gemeinde Bassersdorf, Bassersdorf

Beste Leistungen E-Profil

5.8	Mairhofer Corinne	ESPAS, Winterthur
5.6	Fuchs Mario	Kistler Instrumente AG, Winterthur
5.3	Schumacher Silvana	Paul Reinhart AG, Winterthur

Beste Leistungen B-Profil

5.6	Eze-Dolderer Elisabeth	Quellenhof-Stiftung, Winterthur
------------	------------------------	---------------------------------

Buchhändlerinnen, Buchhändler

	2010		2009	
männlich/weiblich	5	48	9	39
bestanden	5	48	9	37
nicht bestanden	0	0	0	2

Beste Leistungen dreijährige Ausbildung

5.9	Lea Wenger	Bücherladen Marianne Sax, Frauenfeld
5.7	Ackermann Leonie	OF The Bookshop, Zürich
5.6	Olga Aellig	Bücher Schoch, Schaffhausen
	Corinne Herzog	Buchhandlung Bodan, Kreuzlingen
	Andrea Niederberger	Buchhandlung am Hottingerplatz, Zürich

Beste Leistung zweijährige Ausbildung

5.7	Aurelia Habermacher	Wolf Buchhandlung, Küsnacht
------------	---------------------	-----------------------------

Lernende

Kauffrau/Kaufmann Profil B

	Herbstsemester 2009/10			Frühlingssemester 2010		
	m.	w.	Total	m.	w.	Total
1. Lehrjahr	18	30	48	15	35	50
2. Lehrjahr	15	33	48	10	25	35
3. Lehrjahr	16	24	40	16	24	40
Total	49	87	136	41	84	125

Kauffrau/Kaufmann Profil E

	Herbstsemester 2009/10			Frühlingssemester 2010		
	m.	w.	Total	m.	w.	Total
1. Lehrjahr	64	92	156	65	84	149
2. Lehrjahr	53	101	154	53	101	154
3. Lehrjahr	56	91	147	56	90	146
Total	173	284	457	174	275	449

Kauffrau/Kaufmann Profil M und BM 2

	Herbstsemester 2009/10			Frühlingssemester 2010		
	m.	w.	Total	m.	w.	Total
1. Lehrjahr	38	55	93	36	52	88
2. Lehrjahr	42	44	86	39	42	81
3. Lehrjahr	28	51	79	28	51	79
Total	108	150	258	103	145	248
BM 2	23	51	74	26	60	86

Grundbildung Buchhandel

	Herbstsemester 2009/10			Frühlingssemester 2010		
	m.	w.	Total	m.	w.	Total
1. Lehrjahr	7	30	37	7	29	36
2. Lehrjahr	10	40	50	3	29	32
3. Lehrjahr	6	47	53	6	47	53
Total	23	117	140	16	105	121

Lernende und Klassen 2004 – 2009, Schuljahresbeginn

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Lernende	954	971	894	984	1029	1065
Klassen	48	49	49	50	52	53
Lernende pro Klasse	19.8	19.9	18.2	19.7	19.8	19.9

Stütz- und Vorkurse, Freifächer

Stütz- und Vorkurse

Tastaturschreiben	Vorbereitungskurse für Sek. I
Mathematik	Vorbereitungskurs für Sek. I / M-Profil
Deutsch, Grammatik	Stützkurs à 5x4 Lektionen
Rechnungswesen	Stützkurse à 6x3 Lektionen
Französisch	Stützkurse à 6x2 Lektionen
Mathematik	Stützkurse à 6x2 Lektionen

Freifächer

Französisch	Semesterkurse Profil B, DELF B1 und B2
Englisch	Semesterkurse First Certificate
SIZ II	Semesterkurse Multimedia
Sport	Semesterkurse Volleyball, Step and Tone
Buchhandel	Semesterkurse Psychologie, Kunst, Filmkunde
Theater	Semesterkurs
Laufbahnplanung	Blockkurs à 5x4 Lektionen

Ferienplan 2011

Sportferien	Mo., 07. Februar – 20. Februar
Fasnachtsmontag	Mo., 14. März
Osterfeiertage	Fr., 22. April – 25. April
Frühlingsferien	Di., 26. April – 08. Mai
Auffahrt	Do., 02. Juni -05. Juni
Pfingstmontag	Mo., 13. Juni
Sommerferien	Mo., 18. Juli – 21. August
Herbstferien	Mo., 10. Oktober – 23. Oktober
Weihnachtsferien	Mo., 26. Dezember – 08. Januar 2012

Erfolgsrechnung 2009

	2009	Vorjahr
Ertrag		
Subventionen und Beiträge	9'082'090.31	8'603'469.48
Schul- und Kursgelder	1'241'035.80	1'610'847.35
Übrige Einnahmen	585'657.00	557'251.05
Einnahmenminderungen	-4'179.35	-3'987.15
	10'904'603.76	10'767'580.73
Personalaufwand		
Lehrpersonen	6'673'807.25	6'508'386.20
Referent/-innen	121'544.25	132'630.00
Stellvertretungen	86'652.25	108'271.90
Schulverwaltung	523'392.10	504'649.95
Sozialversicherungen	1'513'295.90	1'300'758.65
	8'918'691.75	8'554'696.70
Übriger Betriebsaufwand		
Lehrmittel	799'917.40	818'118.20
Raumaufwand	787'777.80	863'598.48
Verwaltungskosten	398'216.81	531'167.35
	1'985'912.01	2'212'884.03
Jahresergebnis	0.00	0.00

Dank



Wir danken den Verantwortlichen des MBA sowie den Berufsbildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe für die gute Zusammenarbeit. Wir danken den Mitgliedern der Aufsichtskommission für ihre interessierte und konstruktive Unterstützung, den Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sekretariats und des Hausdiensts für ihren grossen Einsatz und ihre zuverlässige Arbeit. Schliesslich danken wir allen Lernenden der Grund- und Weiterbildung für ihre Bereitschaft, aktiv am Lernprozess mitzuwirken. Sie stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens.

Schulleitung WSKVW